

# Volk- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 30 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 78.

Sonntag den 28. September

1862.

Zum 27 September 1862.

Seht ihr den greisen Helden steigen  
Den Berg hinan mit sicherem Tritt?  
Bald, bald wird sich die Sonne neigen,  
Ein langer, heißer Tag entflieht.  
Wenn schon im Thal die ries'gen Schatten  
Sich lagern auf dem grünen Matten,  
Steht purpurn noch der Berg bemalt.  
Wie schaut mit wonnetrunkenem Blicke  
Der Wand'rer noch einmal zurücke,  
Sein treues Auge segnend strahlt!

Einst auf des Nebo steiler Höhe  
Stand Mose so, der Knecht des Herrn,  
Daß er das Land der Sehnsucht sähe,  
Es glänzt ihm fern als Hoffnungsstern.  
Hier an der Wallfahrt nahem Ende  
Streckt er verlangend seine Hände  
Nach dem ersehnten Kleinod aus.  
Dann schaut er nochmals tiefgerührt  
Sein Volk das er so treu geführt  
Und zieht ins obre Vaterhaus.

So steht im Glanz der Abendsonne  
Heut Württembergs geliebter Herr,  
Und schaut mit einem Blick voll Wonne  
Sein reich gesegnet Land umher.  
Noch ist Sein Auge nicht undunkelt,  
Das fürcht'los stets und treu gefunkelt,  
Verfallen nicht die Heldenkraft. (5M. 34, 7.)  
Die Hand zum Wohlthun noch nicht müde,  
Sein edles Haupt umstrahlt voll Friede  
Ein lichter Kranz der Segen schafft.

Auf Seiner Wallfahrt erstem Gange  
Ist heut ein ernster Schritt gethan,  
Drum sinnend schaut sein Aug so lange  
Auf die durchlaufne Pilgerbahn.  
Da steht vor Ihm ein Heer von Thaten,  
Sie grünen frisch wie junge Saaten,  
Durch die ein Lebensstrom hinschießt.  
Und als ein Palmbaum unter ihnen,  
Des Blätter unverwelflich grünen,  
Sein Volk, des er Beglückter ist.

In 81 langen Jahren,  
Was hat dies greise Haupt bewegt?  
Was hat dies treue Herz erfahren,  
Das nur für andrer Wohlsein schlägt!  
Im wahren Sinn des Landes Vater,  
Des Volkes treuester Berather,  
Ist Seines hohen Wirkens Ruhm!  
Dies Monument wird nicht vermodern,  
Es wird als helle Leuchte lodern,  
Ein Vorbild stets dem Königthum.

Einst zu der Ehre deutscher Fahnen  
Zog muthig Er zum Kampf hinaus,  
Beseelt vom Geiste seiner Ahnen,  
Die nie gebebt im blut'gen Strauß.  
Auf Frankreichs blutgedüngten Auen,  
Da war Er stets voran zu schauen,  
Dort weilte zufrieden noch Sein Blick.  
Als Krieger groß, als Mensch erhaben,  
Ein Ruhm, den Ihm selbst Feinde gaben,  
So kehrt Er sieggekrönt zurück.

Doch Höheres noch war Ihm beschieden;  
Als Schlachtenruhm und Lorbeerkranz—  
Seit 46jährigem Frieden  
Ist Vater Er des Vaterlands.  
Daß Kunst und Wissenschaft gediehen,  
Gewerb und Handel freudig blühen,  
Ist unsers Friedefürsten Werk.  
Hier wo der Bürger sicher wohnet,  
Das Feld des Landmanns Fleiß belohnet,  
Hie alleweg gut Württemberg!

Dort schimmern Stuttgarts stolze Zinnen  
Gemildert durch Fabrikendampf,  
Da herrscht ein reges Leben innen,  
Der Mensch mit der Natur im Kampf.  
Da steht Gigantisches beim Garten,  
Da reimt das Weiche sich zum Harten,  
Da paart die Milde sich mit Glanz.  
O Stuttgart, wie bist du beglückt,  
Wie hat dein König dich geschmückt,  
Du schönste Perle im Städtekranz!

Und weiterhin auf grünen Auen  
Stehn blühend ringsum Dorf und Stadt,  
Wie sind sie lustig anzuschauen  
Ihm, der ihr Glück gegründet hat.  
In Dörfern ruht des Landes Segen,  
In Städten herrscht ein emsig Regen,  
Des Königs Auge sorgt und wacht.  
O Land, so reich, so schön geschmückt!  
Und wen am meisten dieß beglückt,  
Hast du o Volk dies wohl bedacht?

Heut steht vom Abendgold verkläret  
Dein vielgeliebter König da,  
Preist Gott, der Ihm solch Glück bescheret,  
Das keiner Seiner Ahnen sah.  
Drum juble laut mit Dankeszungen,  
Daß Ihm das Friedenswerk gelungen  
Und segensreich des Friedens Heer.  
Mög Ihn mit ihren milden Blicken  
Die Abendsonne lang erquiden,  
Oh sie sich senkt ins stille Meer.

Du krönest Ihn mit langem Leben,  
Herr Gott, und zeigest Ihm dein Heil!  
Mög Ihn noch lang Dein Licht umschweben  
Und deines Friedens reichstes Theil!  
Sein Leben steht in deinen Händen,  
So wollst's auch gnädig du vollenden,  
Doch sei Sein irdisch Ziel noch fern!  
Und Seines Amtes schwere Krone  
Vertausch Er einst an deinem Throne  
Mit einem ew'gen Siegesstern.

O steh noch still, du theure Sonne,  
Regt, sanfte laue Lüfte euch!  
Der Abend ist so reich an Wonne,  
Er stimmt des Königs Herz so weich.  
Ihr Städte rings, ihr Dörfer alle,  
Stimmt an, daß Berg und Thal erschalle,  
Den besten König habt ihr noch!  
Und jedes Herz schlag heute stärker,  
Laut juble jeder Württemberger:

**Wilhelm der Vielgeliebte hoch!**

J. Ringwald.

### Württembergische Chronik.

Stuttgart, den 22. Sept. Heute Vormittag  $\frac{1}{4}$  auf 10 Uhr stürzte der 30 Jahre alte ledige Zimmergeselle Trinker von Löchgau, D.M. Besigheim, von dem Gerüste an der polytechnischen Schule herab und war augenblicklich todt. Der Vater des Verunglückten, welcher ebenfalls bei diesem Bauwesen beschäftigt ist war bei dem Unglücksfall zugegen und brach bei dem Anblick des todtten Sohnes in herzzerreißende Klagen aus. Schw. B.

Weingratten, den 19. Septbr. In leztvergangener Nacht wurde mittelst höchst gewaltfamen Einbruchs in die hiesige Kameralamtskanzlei ein ungemein frecher Diebstahl verübt. Bald nach Mitternacht vernahm die Hausmagd, welche um diese Zeit schon wieder aufgestanden war, um mit bestellten Weibspersonen ein Waschgeschäft zu beginnen, ein aus dem Hausgange herauf kommendes verdächtiges Geräusch. Sie weckte alsbald die Hausbewohner; doch so sehr diese sich auch beeilten, an Ort und Stelle rechtzeitig zu erscheinen, von den Urhebern der nächtlichen Ruhestörung vermochten sie auch nicht einen mehr zu entdecken. Desto überraschender waren andere Wahrnehmungen. Im Hausgange stand die schwere Hauptkassette, glücklicherweise noch unerbrochen, die sonst in einem Kassenzimmer hinter doppeltem Thürverschluß wohl verwahrt ist. Dagegen fand man die sehr starke Kanzleithüre sowie eine zweite von der Kanzlei in das Kassenzimmer führende Thüre mit ungewöhnlichem Kraftaufwand erbrochen. Hier waren die verwegenen Diebsgesellen glücklicher. Nicht nur leerten sie die Handkassette des Buchhalters, sondern auch im Nebenzimmer die Wandkassette des Kameralverwalters hinter einem starken, ebenfalls wohlverschlossenen Deckel. Dem Vernehmen nach werden sechshundert und etliche fünfzig Gulden vermißt. Ob es gelingen wird, den Thätern auf die Spur zu kommen, wird die Zeit zeigen; bis jetzt verlautet nur, daß es eine förmliche Diebsbande sein müsse, welche bisher von dem Arme der menschlichen Gerechtigkeit unerreicht in der Gegend die Sicherheit des Eigenthums gefährdet. Schw. B.

Aus den verschiedenen Nachrichten der Blätter über die projektirte sog. großdeutsche Gegenkonferenz in Frankfurt a. M. geht so viel mit Sicherheit hervor, daß der Plan hiezu auf einer in Rosenheim kürzlich zwischen österreichischen, bayerischen und württembergischen Abgeordneten (Zehr. v. Warnebüler) gehaltenen Besprechung zur Reife gediehen und daß der Tag der Konferenz auf 21. Okt. anberaumt ist. Wiederholt ist zu bemerken, daß die württembergischen Abgeordneten Probst und Schott, gleichfalls großdeutscher Richtung, sich für Weimar erklärt haben. Die Nachricht von einer zweiten „radikalen“ Gegenkonferenz beruht offenbar auf Verwechslung mit einem bereits der Vergangenheit angehörigen Projekte. Schw. B.

### Freie Städte.

Frankfurt, den 25. Sept. Bei den richtungslosen Verhältnissen in Berlin macht es einen doppeltraurigen Eindruck, wenn man im deutschen Volke auch keinen sicherern Compaß findet. Daß demnächst die deutschen Abgeordneten nationalvereinlicher Richtung in Weimar, wieder eine andere Parteiung solcher, die sich noch für Mitglieder des 1848er Parlament halten, in Frankfurt und eben hier eine Versammlung „großdeutscher“ Politiker tagen werden, ist ein Zeichen, daß es bei uns unten auch nicht viel besser steht, denn oben. Welches Schauspiel wird demnächst das liebe Deutschland wieder einmal dem Ausland bieten!

### Oestreich.

Lemberg, den 19. Sept. Gestern ist in Brody ein großer Brand ausgebrochen, wobei 114 Häuser eingäschert wurden. In den abgebrannten Häusern befanden sich meist Holzniederlagen, Naphta, Federn und andere leicht brennbare Stoffe. Die Bauern aus der Umgegend wurden zum Löschen requirirt. Die heutige Nacht verlief ruhig. Im Publikum herrscht große Aufregung, weil eine neue Brandlegung befürchtet wird. Schw. B.

### Anzeigen.

#### Winnenden.

#### Widerrufung.

Wegen eingetretener Krankheitsumstände wird die auf heute Sonntag den 28. d. M. anberaumte Hochzeit im Hirsch, nicht stattfinden.

Wilhelm Künzer mit seiner Braut  
Louise Schlehner  
wie auch Gemeinderath Schlehner  
und Hirschwirth Wieland.

#### Engelberg.

### Maß Viehverkauf.

Dienstag den 7. Okt. werden Nachmittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich verkauft:

2 Kühe  
5-6 Rinder  
5 Schweine.

dieselben können gegen Futtergeld noch 8-10 Tage stehen bleiben.

### Gustav Frank.

#### Winnenden.

Unterzeichreter hat 2 Viertel Acker im Hohen-  
graben zu verkaufen.

J. F. Krautter, Metzger.

Winnenden.

**Ackerverkauf.**

$\frac{1}{2}$  Morg, 2,4 Rth. im Bürgle oder Herrgottsgumpen hat zu verkaufen

Schneider Behter's Wittwe.

Höfen.

**Neuer Wein!**

Neuer Clemer Wein ist zu haben bei  
Kronenwirth Lorenz.

Winnenden.

Es wurde am letzten Dienstag auf der Waiblinger Straße ein Futter sack gefunden, der Eigenthümer kann denselben abholen bei

Wilhelm Grob, Zeugmacher.

Winnenden.

Es ist letzten Montag von hier bis auf den Stöckenhof eine Wagenwende verloren gegangen der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung auf der hiesigen Polizei abzugeben.

Gollenhof.

**Viehverkauf!**

Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Schwaderer gewesenen Gutsbesizers auf dem Gollenhof wird am Mittwoch den 1. Okt. 1862 von dessen Viehstand im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft: der Anfang ist Morgens 9 Uhr.

6 Kühe, worunter trüchtige und neumelgende.

2 Kalbeln.

3 Stück schmal Vieh.

2 Stier.

1 Pferd.

1 Mutterschwein mit 5 reifen Jungen.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Weiler z. Stein, den 22. Sept. 1862.

Schultheißenamt R a p p.

Winnenden.

Zwei große, geschlossene Kammern mit guten Böden zum Aufbewahren von Frucht oder sonstigen Gegenständen hat zu vermietthen.

Wer? sagt die Redaction.

Winnenden.

**Magdgesuch.**

Es wird ein ordentliches Mädchen, das allen häuslichen Geschäften vorstehen kann in Dienst gesucht.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

**Pförrchverkauf.**

Nächsten Montag den 29. d. M. Mittags 11 Uhr wird der Pförrch verkauft

Stadtpflege.

**Ein entsezliches Bett.**

(Nach den „Household Words“ von Dickens.)

Fortsetzung.

Was konnte ich thun? Ich hatte kein Buch, um zu lesen. So stand mir jedenfalls eine entsezliche Nacht bevor. Ich richtete mich auf dem Ellenbogen auf und blickte in dem Zimmer umher, in das der Mond hell und freundlich schien. Dabei fiel mir Le Maistre's allerliebste Buch: „Voyage autour de ma chambre“ ein und ich nahm mir vor, dem Beispiele des Schriftstellers zu folgen und mit jedem Möbel, mit jedem Schmuckgegenstande, den ich vor mir sah, irgend eine Geschichte in Verbindung zu bringen, um mich zu beschäftigen.

Leider überzeugte ich mich sehr bald, daß dies nicht so leicht sei, als ich mir vorgestellt hatte; ich konnte nicht nur nicht denken, wie der phantastische Le Maistre; ich konnte überhaupt nicht denken. So blickte ich denn die Gegenstände im Zimmer gedankenlos an. Zuerst war da das Bett, oben an dem Himmel mit leichten Zeugfalten, rund herum mit Falbeln und Fransen garnirt und mit weiten Vorhängen umgeben, die ich gleich im Anfange ganz zurückgezogen hatte. Dann stand der Waschtisch da und von ihm tropfte langsam noch Wasser auf den Fußboden, da ich in meiner Hast viel vergossen hatte; nicht weit davon zwei kleine Stühle mit meinen Kleidungsstücken darauf, eine Commode und eine Toilette mit einem Stellspiegel. Endlich das Fenster, ein ungewöhnlich breites, und ein altes Gemälde, das einen Mann in einem spanischen Hute mit hohen Federn vorstellte, der die Hand über die Augen hielt und aufmerksam nach Etwas sah — vielleicht nach dem Galgen, den er seinem Gesichte nach offenbar verdiente.

Als ich das Bild ansah, mußte ich zugleich nach dem Himmel meines Bettes sehen. Da das kein besonders ansprechender Gegenstand war, wendete ich die Augen sofort wieder auf das Bild. Ich zählte die Federn auf dem Hute des Mannes, die stark hervortraten — drei weiße und zwei grüne. Ich suchte zu errathen, wornach der Mann wohl gespannt schaue — unmöglich nach den Sternen Während mich dies beschäftigte, begannen meine Gedanken allmählig umherzuschweifen. Der Mondschein erinnerte mich an eine gewisse Mondscheinnacht in England, und alle Vorfälle in derselben traten wieder so lebhaft vor meine Seele, als hätte ich sie erst am vorigen Tage erlebt. Wieder blickte ich nach dem Mann auf dem Bilde. Aber — hatte er den Hut tiefer in die Stirn hereingebrückt?

Nein, der Hut war ganz verschwunden. Wo waren die Federn geblieben? Was verdeckte statt der Hand seine Stirne? — bewegte sich das Bett?

Ich drehte mich auf dem Rücken herum und sah hinauf. War ich irrsinnig? betrunken? träumte ich? schwindelte mir wieder? — Oder bewegte sich der Bettstimmeln wirklich herunterwärts — langsam, regelmäßig, unsehbar, der ganzen Länge und Breite nach gerade herunter auf mich, der ich darunter lag? —

Mein Blut wollte stille stehen bleiben: eine lähmende, tödende Kälte überfiel mich, als ich den Kopf auf dem Kissen herumdrehte und ich mir vornahm, durch scharfes Hinsehen nach dem Manne auf dem Bilde mich zu überzeugen, ob der Bettstimmeln sich wirklich bewege oder nicht. Der erste Blick in dieser Richtung hin war schon genug. Die Garnitur des Bettstimmels befand sich bereits mit der Brust des Mannes parallel. Noch immer sah ich fast athemlos hin und anhaltend bemerkte ich, in dem Maße, wie die Bettgarnitur sank, verschwand sehr langsam das Bild und der Rahmen.

Ich bin von Natur nichts weniger als furchtsam. Ich habe mich bei mehr als einer Gelegenheit in Lebensgefahr befunden und die Selbstbeherrschung, die Geistesgegenwart nicht einen Augenblick verloren; aber als sich mir die Ueberzeugung aufdrängte, daß der Bettstimmeln sich wirklich auf mich heruntersenke, blickte ich eine grauenhafte Minute lang schauernd und voll Entsetzen auf die gräßliche Mordmaschine, die näher und näher kam, wie ein schleichendes Ungeheuer, um mich zu ersticken, wo ich lag.

Bald indeß regte sich der Selbsterhaltungstrieb und stärkte mich, mein Leben zu retten, so lange es noch Zeit war. Ich stieg ruhig aus dem Bett heraus und kleidete mich rasch vollständig wieder an. Das abgebrannte Licht verlöschte. Ich setzte mich in den Lehnstuhl und sah dem langsamen Niedersteigen des Bettstimmels zu. Es war mir, als hielten mich Zauberbande fest. Selbst dann, wenn ich Schritte hinter mir gehört hätte, ich wäre sicherlich nicht im Stande gewesen, mich umzusehen; hätte sich mir wunderbarer Weise ein Mittel zur Flucht dargeboten, ich würde es nicht haben benutzen können. Mein ganzes Leben, meine ganze Lebenskraft lag in dieser schrecklichen Zeit in meinen Augen. (Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

Der bekannte Maler David hatte eines seiner besten Gemälde ausgestellt und befand sich zufällig unter der Menge welche es bewunderte. Er bemerkte einen Mann, in welchem er zu seinem Erstaunen den eigenen Kutscher erkannte, der durch seine Stellung bewies, daß er das Bild eben nicht bewundere. „Ich sehe, daß Euch das Gemälde nicht gefällt,“ sagte der Maler zu ihm. — „Meiner Frau, nein! — Es ist aber eins von denen, die Jedermann bewundert.“ — „Sie wissen nicht warum. Sehen Sie den Fehler des Malers,

der ein Pferd mit schaumbedecktem Maule malt, obgleich dasselbe keinen Zaum trägt.“ David ärgerte sich; sobald aber der Saal geschlossen war, wischte er den getadelten Schaum weg.

**Constitutionelle Hundedressur.**

Daß bei der dreijährigen Dienstzeit die instruirten Militärs noch Zeit genug übrig behalten, um neben ihren Rekruten auch noch Hunde zu dressiren, beweisen Diejenigen, welche das Glück haben, zu S..... in Garnison zu liegen. Die dort instruirten Köter machen ihren Meistern alle Ehre, wie wir neulich an folgenden Proben sahen. Ein Leckerbissen wurde dargereicht, der Hund will zuschnappen, da wird ihm zugerufen; „Die Militärkommission hat's gestrichen!“ Sogleich klemmt der Hund den Schwanz zwischen die Beine, betrachtet zwar sehnsuchtsvoll den Bissen, aber nimmt ihn nicht. Erst auf den weiteren Ruf: „Die Kammer hat's bewilligt!“ nimmt dieß constitutionelle Vieh das bisherige noli me tangere fröhlich schmazend in seinen Eß auf.

**Für's Herz.**

Des Menschen Herz ist wie ein Buch:  
Gott spannt es in die Kreuzespressen  
Und heftet, wie er abgemessen,  
Daran die Gnade für den Fluch;  
Zulezt will er nach Schlag und Schneiden  
Dasselbe in güldnen Segen kleiden.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt, am 25 September 1862.**

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Ueberfaust geblieben.	Erlös-Summe	
				fl.	fr.
Dinkel.	Säcke 64	£. 546	Säcke 50	2400	24
Haber.	—	£. 60	Säcke 3	205	25

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gat.	Höchst			Mittl.			Niedst.			Ge- stieg.	Gefal- len.	Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.				
Dinkel, Gr.	4	47	4	23	4	13	fr.	2	fr.	Höchst Nieder		
Haber „	3	42	3	24	3	7		7	fr.		Dinkelper Gr.	
Mischling Gr.	1	36	—	—	—	—		—	—	fl. fr. fl. fr.		
Kernen	—	—	—	—	—	—		—	—	5 24 3 36.		
Waizen Gr.	2	40	—	—	—	—		—	—	Haberper Gr.		
Gerste	1	20	1	—	—	56		—	—	4 fl. 12 3 fl.		
Roggen	1	36	1	32	—	—		—	—	8 Pfund Brod 32 fr. 1 Kreuzer Weizen 5 Loth.		
Einforn	—	—	—	—	—	—		—	—			
Ackerbohnen	1	52	1	48	—	—		—	—	In Mauth und Boden verkauft.		
Welschkorn	1	28	1	18	—	—		—	—			
Wicken	—	—	—	—	—	—		—	—			
Erbsen	—	—	—	—	—	—		—	—			
Linzen	—	—	—	—	—	—		—	—			
Butter 1 Pfd.	—	—	24	23	—	—		—	—			

1 Bund Stroh 15 14 fr.

Getricht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester,	Mittler	Geringer
a Dinkel	157 Pf. 7 fl. 31 fr.	150 Pf. 6 fl. 35	139 Pf. 5 fl. 32
b, Haber	186 Pf. 6 fl. 53 fr.	164 Pf. 5 fl. 35 fr.	154 Pf. 4 fl. 49 fr.